

6. Warum die Schweigebefehle?

Jesus zieht mit seinen Jüngern in Galiläa und den angrenzenden Gebieten umher. Die Nachricht von seinem Wirken, den Heilungen und Dämonenaustreibungen verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Ist doch gut, oder? Umso irritierender ist, dass Jesus selber quasi auf die Bremse steigt und wiederholt Schweigegebote ausspricht:

- Dämonen, die ihn als Heiligen Gottes, oder Sohn des Höchsten outen, erhalten Redeverbot. (Mk 1,24; Mk 1,34; Mk 5,7)
- Menschen, die Jesus geheilt hat oder die Zeuginnen einer Totenerweckung wurden (Mk 3,11-12 oder Mk 5,43) dürfen nicht davon erzählen.
- Selbst Petrus, der ihn als den Christus bezeichnet (Mk 8,29-30) oder die Jünger nach der Offenbarung am Berg der Verklärung (Mk 9,9) sollen alles für sich behalten.

Eigenartig ist: Keiner hält sich daran, sondern die Verkündigung setzt umso intensiver ein. Was hat es damit also auf sich?

Die Botschaft der Schweigebefehle samt ihrer „Bremswirkung“ richtet sich möglicherweise mehr an die AdressatInnen des Markusevangeliums als an die Personen des unmittelbaren Geschehens. Bleibt nicht bei den ersten Einschätzungen stehen, lest weiter bis zum Ende. Jesus, als Sohn Gottes ist mehr als ein Wunderdoktor, mehr als ein Menschenfreund oder begnadeter Lehrer. Jesus, Sohn Gottes ohne Aufforderung zur Nachfolge, ohne Leiden und Kreuz zu denken wäre ein verkürztes und unvollständiges Bild von ihm.

Zum Nachdenken:

Jesus zwischen Erfolg und Scheitern – Wie bringe ich das in meiner eigenen Vorstellung auf einen Nenner?